

# Lernen durch Lehren – ganz konkret

## Erprobung eines herausfordernden Konzepts im Fremdsprachenunterricht

Was geschieht, wenn das, was üblicherweise Hauptaufgabe des Lehrers ist – das Lehren nämlich – weitestgehend von den Schülern übernommen wird? Wie können Schüler systematisch dazu angeleitet werden, den anstehenden Stoff an ihre Mitschüler zu vermitteln? Eine junge Lehrerin hat das Konzept »Lernen durch Lehren« im Fremdsprachenunterricht konsequent umgesetzt, über ein ganzes Schuljahr hinweg.

Laura Cau

»Lernen durch Lehren? Da müssen die Schüler alles alleine machen und der Lehrer lehnt sich faul zurück« – Wer das Unterrichtskonzept »Lernen durch Lehren« (LdL) schon einmal ausprobiert hat, dem ist dieses Vorurteil sicher bereits begeg-

- LdL wurde von Prof. Dr. Jean-Pol Martin erstmals in den 1980er Jahren im Französischunterricht erprobt und weiterentwickelt.
- Die Schüler kommunizieren intensiv miteinander. Neue Inhalte erarbeiten sie sich zunächst arbeitsteilig in Einzel- oder Partnerarbeit in kleinen Abschnitten. Anschließend vermitteln sie sich gegenseitig die gelernten Inhalte; d. h. die Schüler, die sich bereits in einen bestimmten Stoffeingebracht haben, vermitteln ihn jeweils den Mitschülern, denen er noch unbekannt ist.
- Heute wird LdL bundesweit von Lehrern verschiedener Fächer und Schulklassen, aber auch Dozenten an Universitäten und ebenso in anderen Einrichtungen angewandt.

Abb. 1: Was ist »Lernen durch Lehren« (LdL)?

net. Doch sobald man sich genauer mit LdL nach Jean-Pol Martin auseinandersetzt, wird klar, dass sich hinter dieser recht simplen Bezeichnung ein sehr reichhaltiges Konzept verbirgt. In der folgenden Grafik wird ein Überblick über die neue Aufgabenverteilung im LdL-Unterricht gegeben.

### Was spricht für LdL?

Die Vorteile des Lernens durch Lehren sind vielseitig. Im Fremdsprachenunterricht mag der größte Gewinn im stark erhöhten Sprechanteil der Lerner liegen, denn im Gegensatz zum herkömmlichen Fremdsprachenunterricht kann dieser von ca. 20% auf etwa 80% gesteigert werden. Des Weiteren spielt die Förderung wichtiger Schlüsselkompetenzen eine bedeutende Rolle, wie beispielsweise freies Sprechen vor einer Menge, Teamfähigkeit, aber auch Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und selbständiges Arbeiten. Die Schüler müssen sich bezüglich Vorbereitung, Behalten von Materialien und Beteiligung im Unterricht aufeinander verlassen können. Alle Schüler sind am Prozess des Wissenserwerbs aktiv beteiligt und können ihre eigenen Talente einsetzen. Durch den ständigen Austausch mit anderen Lernenden und dem Arbeiten in der Gruppe entsteht eine große Verbundenheit. Hinzu kommt, dass es vielen Schülern leichter fällt, einen Mitschüler um Rat zu fragen als den Lehrer selbst. Langeweile gibt es nicht, denn der LdL-Unterricht wird in der Regel durch verschiedene Unterrichtsformen, Medien, Projekte und Materialien bereichert.

### Die Rollenverteilung: Was ist anders?

Die Grafik in Abb. 2 soll einen Überblick über die neue Aufgabenverteilung im LdL-Unterricht geben.

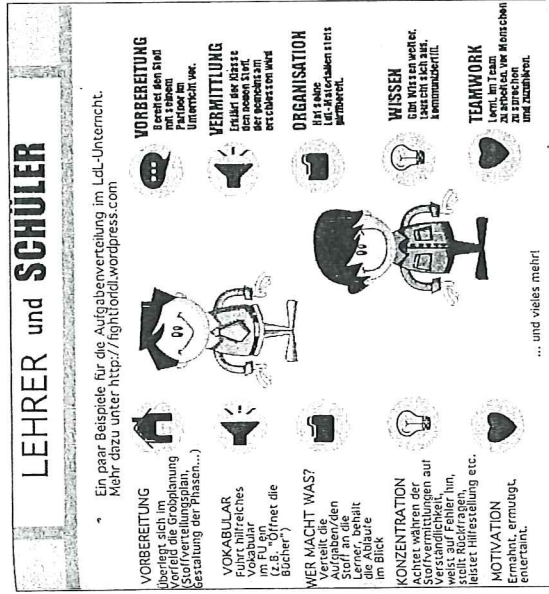


Abb. 2: Rollenverteilung von Lehrer und Schülern

lung beim LdL bieten. Die herkömmliche Situation im Klassenzimmer verändert sich: Schüler und Lehrer übernehmen Aufgaben, die zunächst für sie untypisch sind. Vielen Lehrern dürfte es anfangs schwer fallen, sich im Unterrichtsgeschehen zurückzunehmen und den Schülern ungewohnte Aufträge anzuvertrauen. Die größte Herausforderung für den Lehrer ist wohl, sich in Geduld zu üben, seiner Klasse Vertrauen zu schenken und ein Fingerspitzengefühl dafür zu entwickeln, wann und vor allem wie er eingreifen muss, darf, soll. Der Lehrer ist dabei nicht nur Berater, sondern auch Motivator, Moderator und sogar Mitlerner.

Trotz der neuen Aufgabenverteilung muss eines klar sein: der Lehrer bleibt Lehrer, der Schüler bleibt Schüler. Die Lehrkraft sorgt für Disziplin im Klassenzimmer, stellt die Materialien und gibt den äußeren Rahmen vor.

### Wie fange ich an?

Gute Vorbereitung ist ein wesentlicher Bestandteil und Grundlage für einen guten LdL-Unterricht. Wie oft fälschlicherweise angenommen, hat der Lehrer keinesfalls weniger Arbeit – Vorbereitung und Unterrichts-

Schüler aufgetragen werden können. Lange Grammatikeinheiten und Lektionstexte sollten so unterteilt werden, dass alle Einheiten (»Stoffhäppchen«) in etwa gleich groß bzw. anspruchsvoll sind.

In der ersten LdL-Stunde änderte ich sofort und als allererstes die bestehende Sitzordnung in eine U-Form. (Das klappt schneller, wenn die Anordnung der Tische vorher angezeichnet bzw. projiziert und besprochen wird.) Um die Schüler dafür zu motivieren, stoppte ich die Zeit. Der erste Versuch, die Tische umzustellen, war wie erwartet recht chaotisch und viel zu laut. Als die U-Form stand, bat ich die Schüler deshalb, die Tische noch einmal zurückzuschieben. Beim zweiten Mal klappte es bereits viel schneller und leiser: (Unser Rekord liegt inzwischen bei 25 Sekunden – nichts ist unmöglich.) Auf die Frage einer Schülerin, wieso die Klasse jetzt in U-Form sitzen solle, antwortete ein anderer Schüler: »Damit wir uns ansehen können, wenn wir miteinander sprechen!« Somit war auch dies geklärt.

### Die wichtigsten Infos zum LdL-Unterricht: Was die Schüler wissen sollten

Die Sitzordnung stand und die Schüler schauten mich mit großen Augen an. Was war hier eigentlich los? Da es sich um eine siebte Klasse handelte, wollte ich die Kinder nicht mit allzu vielen Informationen auf einmal überhäufen und versuchte daher, mich auf das Wichtigste zu beschränken.

- Erstellen eines Zeitplans
- Verteilen der Inhalte auf Zweiergruppen und Erstellen einer Gruppen-Übersicht
- Änderung der Sitzordnung (optimal: U-Form)
- Informieren der Schüler über die neuen Aufgaben
- Einführen und Üben von Classroom Phrases
- Bereitstellung von Material (Folien, Stifte, usw.)

Abb. 3: To-do-Liste für den Anfang

»Notengebung erfolgt wie bisher, das heißt per Rechenschaftsblättern, Unterrichtsbeiträgen und schriftlichen Leistungsnachweisen. Das von den Schülern übernommene Unterrichten (die LdL-Kernphase) an sich wird nicht benotet, da dies bei den Lernern oftmals den Ein-

# Zeitschrift für Inklusion



Gemeinsam leben

INKLUSIONSPÄDAGOGISCHE LEHRBILDUNG  
 Zeitschrift für Inklusion  
 Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung  
 Redaktion: Prof. Dr. Ingrid Madsen, Prof. Dr. Ingrid Madsen, Prof. Dr. Ingrid Madsen  
 Kontakt: www.inklusion-journal.de

Jetzt bestellen!  
 18,- €

## Thema in Heft 1: Inklusionsorientierte Lehrerbildung

- Inklusive Lehrer\_innenbildung – Österreich geht neue Wege
- Inklusion für alle Lehramter? Die Kultusministerkonferenz beschließt eine überarbeitete Fassung der »Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften«
- Aktuelle Entwicklungen in Deutschland
- Herausforderungen für die Weiterbildung vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention. Ein Beitrag zur Professionalisierungsdebatte am Beispiel des Master-Studiengangs Systementwicklung Inklusion
- Länderbericht zum Stand der Entwicklung einer inklusiven Schule. Eine Bestandsaufnahme der inklusiven Schule in Niedersachsen

Preis Heft 1/2015: € 18,- zzgl. Versandkosten

Bestellen Sie Heft 1/2015 hier:  
 Telefon 06201/6007-9330  
 Fax 06201/6007-331  
 E-Mail: medien@inklusion-journal.de  
 Internet: www.juventa.de

**BELZ JUVENTA**

druck von unfairer Leistungsbeurteilung hinterlassen könnte. Der denkbare Vorwurf, invertebrierte Schüler würden beim LdL schlechter abschneiden als extrovertierte, ist somit entkräftet. (Eine Benennung würde der Kommunikation bei LdL sogar schaden: Selbstbewusste Schüler strengen sich in Prüfungssituationen häufig besonders an, während unsichere Lerner dazu neigen, zu verstummen. Die Atmosphäre im LdL-Unterricht sollte so natürlich und angstfrei wie nur möglich sein!)

- **Stoffverteilung:** Die Gruppen, die einen Text einführen, erstellen drei Fragen zu ihrem Textabschnitt und semantisieren die wichtigsten unbekanntesten Wörter. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Schüler, die für die Einführung einer neuen Grammatik-Regel verantwortlich sind, sollen einen möglichst übersichtlichen Hefteintrag für sich selbst und für ihre Mitschüler erstellen.

- **Unterrichtssprache:** Die Unterrichtssprache ist die jeweilige Fremdsprache (in unserem Fall Französisch). Das gilt auch für die Semantisierung und für die Hefteinträge. Deutsch darf nur zur Kontrastierung eingesetzt werden.

- **Vernetzung:** Es sollen immer so viele Schüler wie möglich einbezogen werden. Die ganze Klasse muss aktiviert werden, niemand darf sich langweilen. Wer nicht weiter weiß, bittet zuerst seine Mitschüler um Lehrkraft.

- **Unterrichtseinstieg und Übungen:** Für den Unterrichtseinstieg und die Motivierung, für die Wiederholung der gelernten Inhalte und ihre Abfrage ist weiterhin die Lehrkraft verantwortlich. Diese Aufgaben können jedoch später ebenfalls von Schülern teilweise oder ganz übernommen werden.

- **Umgang mit Fehlern:** Ein Stoff muss nicht fehlerfrei präsentiert werden, im Gegenteil! Zu berücksichtigen ist: Die Schüler bereiten die Inhalte selbstständig auf, und das auch noch in der Fremdsprache. Es muss allen klar sein, dass Fehler schlichtweg dazugehören und sogar hilfreich für die Kommunikation und Aufmerksamkeit innerhalb der Klasse sind. Denn alle sind dazu

aufgefordert, mitzudenken und eventuelle Denkfehler oder Rechtschreib-/Grammatikfehler sofort zu entdecken und gemeinsam zu verbessern. Dieser Punkt unterscheidet eine LdL-Kernphase ganz deutlich von einem Referat. LdL ist kein Referatszirkel!

## Die Sprache: Das wichtigste Werkzeug

Damit die Schüler sich möglichst schnell daran gewöhnen, die Stoffeinführungen in der Fremdsprache abzuhalten, sollten wichtige Begriffe gleich zu Beginn eingeführt werden. Eine **Wortschatzliste** mit sogenannten **classroom phrases** und wichtigen Vokabeln, die Schüler für den LdL-Unterricht brauchen, ist unabdingbar. Obwohl sie fremdsprachliche Begriffe für »Hefte«, »Tafel« oder »Fehler« täglich hören, heißt das noch lange nicht, dass sie diese auch selbst anwenden können. Als nächstes erhält die Klasse daher ein Arbeitsblatt mit wichtigen französischen Sätzen und Wörtern zum gegenseitigen Austausch und zur Gestaltung der verschiedenen Unterrichtsphasen. Als zusätzliche Hilfe können Schilder oder Plakate im Klassenzimmer aufgehängt werden, damit die zur Kommunikation notwendigen Sätze immer sichtbar sind. (Das Arbeitsblatt und ein Beispiel für ein solches Plakat (siehe auch Abb. 4) können unter [www.reduktion-paedagogik.de/downloads](http://www.reduktion-paedagogik.de/downloads) heruntergeladen werden.)

## Die Vorbereitung der LdL-Kernphase

Der Inhalt der anstehenden Lektion wurde auf die 26 Schüler verteilt. Dazu las ich die jeweiligen Grammatikkapitel bzw. Texteinheiten gemeinsam mit den Namen der jeweiligen Schüler vor. Die Gruppen, die sich mit dem Lektionstext befassen sollten, wurden mit Folien und Folienstiften ausgestattet. Damit die Schüler ihre Aufmerksamkeit erst auf das Wesentliche, nämlich das vereinfachte Darstellen neuer Inhalte, richten konnten, wurde bewusst auf weitere Medien verzichtet. Die Hefteinträge zur Grammatik wurden von beiden der damit beauftragten Schüler gefertigt, um die bekannten Ausrede

»Ich habe mein Heft vergessen!« vorzugenommen werden. Der Inhalt der anstehenden Lektion wurde auf die 26 Schüler verteilt. Dazu las ich die jeweiligen Grammatikkapitel bzw. Texteinheiten gemeinsam mit den Namen der jeweiligen Schüler vor. Die Gruppen, die sich mit dem Lektionstext befassen sollten, wurden mit Folien und Folienstiften ausgestattet. Damit die Schüler ihre Aufmerksamkeit erst auf das Wesentliche, nämlich das vereinfachte Darstellen neuer Inhalte, richten konnten, wurde bewusst auf weitere Medien verzichtet. Die Hefteinträge zur Grammatik wurden von beiden der damit beauftragten Schüler gefertigt, um die bekannten Ausrede

## Expressions utiles en classe

Lecture du texte  
 René, dirige la lecture, s'il te plaît  
 Michel, tu es le narrateur  
 Angela, tu es Madame Leroc  
 Michel, commence à lire, s'il te plaît  
 Angela et Michel, commencez  
 C'est bien, merci, continue/continuez  
 Stop/attention, il y a une faute.  
 une faute de prononciation  
 Plus fort  
 répète

Comment dit-on ... (en français)?  
 Que veut dire ... (en allemand)?  
 Exercices  
 Commencez l'exercice page 9 numéro 1, s'il vous plaît  
 C'est fini  
 Corrige la faute  
 Comment écris-tu ... ?  
 Autres expressions utiles  
 Aide-moi, s'il te plaît, aide Michel  
 je ne sais pas

Abb. 4: Vorschläge für classroom-phrases zum Aufhängen im Klassenzimmer

zubeugen. Da die Klasse sehr zuverlässig war, musste ich die erstellten Folien nicht einsammeln und selbst aufbewahren, sondern konnte sie den Schülern mitgeben.

Während der Vorbereitungsphase hatten die Schüler sehr viele Fragen, besonders die Grammatikgruppen zeigten sich zunächst sehr unsicher. Die einzelnen Paare arbeiteten jedoch sehr konzentriert und motiviert an ihren Arbeitsaufträgen, so dass die Einheiten wieder Erwarteten innerhalb von 30 Minuten fertiggestellt waren. Auch in den folgenden Monaten benötigte die Klasse hierfür nie mehr als 40 Minuten, meistens weniger.

Wenn die Lerner bereits sicher im Umgang mit LdL sind, sollte das Medienrepertoire selbstverständlich erweitert werden, beispielsweise um das Erstellen von Arbeitsblättern am PC.

## Die LdL-Kernphase

In der ersten Kernphase führten zwei SchülerInnen einen neuen Lektionstext inklusive Vokabeln ein. Es zeigte sich schnell, dass die Lernenden

Laura Cau ist ausgebildete Gymnasiallehrerin für Französisch, Spanisch und Italienisch mit Masterabschluss in Französischer Sprachwissenschaft.

Adresse: Karthausstraße 2, 93051 Regensburg  
 E-Mail: caulaura@gmail.com

Grundanfragen von LdL bereits vertretbar. Als eine Mitschülerin beispielsweise etwas zu leise sprach, wurde sie aufgefordert, lauter zu sprechen. Eine weitere Schülerin wurde bei einem Aussprachefehler verbessert und aufgefordert, den Satz noch einmal zu wiederholen. Einzelne Lerner wurden nach vorne geholt, um die Fragen auf der Folie schriftlich festzuhalten. Als dabei die moderierende Schülerin in die Klasse und der Fehler wurde korrigiert. – Meines Erachtens ist es keineswegs eine Selbstverständlichkeit, dass Schüler von Anfang an so sicher und souverän handeln, zudem noch in einer Fremdsprache.

Kurz vor Ende der Stunde reflektierten wir gemeinsam das Erlebte in einer Feedbackrunde, die zu einem festen Bestandteil unseres Unterrichts wurde. In einer solchen Nachbesprechung darf die Klasse jede Form von Kritik äußern, die Lehrkraft achtet dabei auf Konstruktivität und ergänzt gegebenenfalls. Lob ist sehr wichtig! Fehler selbst zu erkennen ist ein wichtiges Ziel beim LdL, deshalb dürfen sich die Schüler, die das neue Wissen aufbereitet und dem Rest der Gruppe beigebracht haben, zuerst äußern. Was war gut, was machen wir nächstes Mal anders? Die Schüler lernen, konstruktive Kritik zu äußern und vor allem damit umzugehen. Diese Phase fand anfangs auf Deutsch statt, bis die Schüler irgendwann wie selbstverständlich ins Französische übergingen.

## Fazit

Nach sechs Monaten LdL im Französischunterricht war es an der Zeit, ein Fazit zu ziehen und auch insbesondere die Meinung der Schüler miteinzubeziehen. Aus diesem Grund entwarf ich einen anonymen Online-Fragebogen (siehe [www.reduktion-paedagogik.de/downloads](http://www.reduktion-paedagogik.de/downloads)), den 20 von 26 Schülern beantworteten. Mein eigenes positiver Eindruck wurde durch die Ergebnisse (nachzulesen in meinem Blog: <http://fightforldl.wordpress.com>) bestätigt. So reageren z. B. 55% der Befragten auf die Aussage »Ich habe das Gefühl, öfter

le gewohnt.  
 Mehr zu LdL findet sich unter: <http://fightforldl.wordpress.com>.

französisch zu sprechen als vorher mit »Stimme voll zu«, weitere 30% mit »Stimme eher zu« und 13% mit »Stimme eher nicht zu« (Abb. 5). Bei einzelnen Schülern war der Sprechanteil sicherlich noch steigerungsfähig; zurückhaltende Lerner müssen auf jeden Fall gezeitet in die Kommunikation mit einbezogen werden. Alles in allem profitierten die Schüler jedoch sehr von der Möglichkeit, viel mehr Französisch zu sprechen als zuvor. Ich bin mir sicher, dass ich sonst folgenden Satz eher nicht ganz beläufig aus dem Mund einer Schülerin im zweiten Lernjahr gehört hätte: »Est-ce qu'il nous faut écrire ça dans le cahier?«

Die Fortschritte in sämtlichen Bereichen (Kommunikative Kompetenzen, Teamarbeit, Präsentationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit etc.) meiner Schüler zeigten mir, dass

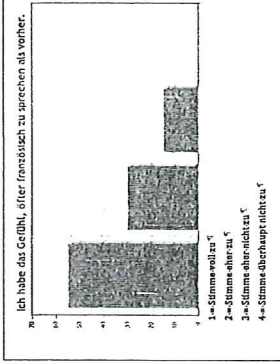


Abb. 5: Schülerbefragung zum Sprechanteil im Unterricht

unser »LdL-Experiment« funktioniert hat. Obwohl (oder gerade weil) der gesamte Stoff des Lehrbuchs von Schülern eingeführt wurde, schloss die Klasse das Schuljahr mit einer insgesamt guten Leistung ab. Zuvor unruhigen Schülern fiel es leichter, sich zu konzentrieren und selbstständiger zu arbeiten, was mir auch in Elterngesprächen zugetragen wurde.

Am besten funktioniert LdL, nach meiner Erfahrung, wenn der Unterricht das ganze Schuljahr über konsequent an diesem Konzept ausgerichtet wird, denn die Schüler (und bestenfalls auch die Lehrer) brauchen einfach eine gewisse Zeit zur Eingewöhnung und Umstellung. Im herkömmlichen Unterricht sind die Lerner doch leider eher eine eher passive Rolle gewohnt.

Mehr zu LdL findet sich unter: <http://fightforldl.wordpress.com>.